



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Gegen die Kälte: passende Winter und Wetterschutzkleidung

Ausgabe 01
vom 01. – 07. Januar 2017

Inhalt

- Der richtige Kälteschutz: Winter- und Wetterschutzkleidung
- Karen Rieck und Dr. Matthias Schindler neu im Vorstand der Project Real Estate Between Formal and Informal Housing
- kfW-Bank prognostiziert: Weiter gute Aussichten für Konsum und Wohnbau
Nachbesserung an der
- Finanzielle Förderung zum Einbruchschutz
Verfünffacht
- Messe Berlin durchbricht Schallmauer mit 300 Mio. Euro Jahresumsatz
- Signalwirkung für den Wohnungsbau in Frankfurt
- Stadtplaner Christoph Merten wechselt von Aurelis zu JLL

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Bericht-erstellung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Der richtige Kälteschutz: Winter- und Wetterschutzkleidung

Immer mehr Baustellen werden auch im Winter betrieben. Möglich wird das durch ein milderes Klima oder - bei Eis und Schnee - durch neue Baustoffe und Technologien. Doch für Beschäftigte gibt es viele Unfallgefahren und Erkrankungsrisiken. Darüber informierte die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) am 02. Januar 2017 in Berlin.

Meldung: Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft

Viele schlimme Verletzungen ereignen sich bei Glätte und Schnee auf den Verkehrswegen der Baustellen, auf Gerüsten, Laufstegen und Treppen sowie bei Wartungsarbeiten auf vereisten Maschinen. Gefahren drohen zudem von nicht durchsturz sicheren Lichtbändern auf Dächern, die bereits bei einer dünnen Schneedecke nicht mehr erkennbar sind. Fast 23.000 zum Teil schwere Arbeitsunfälle geschahen im letzten Winter - Dezember 2015 sowie Januar/Februar 2016. Über 5.000 davon waren Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle. Das ergab eine vorläufige Auswertung der BG BAU.

Deshalb rät die BG BAU, auf Verkehrswegen und Arbeitsplätzen Schnee rechtzeitig zu entfernen und bei Vereisungen abstumpfende und auftauende Mittel einzusetzen. Gerüste, Laufstege und Treppen müssen geräumt und gestreut und sichere Verkehrswege sollten nicht verlassen werden. Eine oft unterschätzte Risikoquelle ist in der dunklen Jahreszeit auch die mangelhafte Beleuchtung auf Baustellen. Es sei wichtig, Verkehrswege blendfrei mit mindestens 20 Lux auszuleuchten. Für Arbeitsplätze sind je nach Tätigkeit bis zu 500 Lux erforderlich. Beschäftigte, die bei Nässe und Kälte arbeiten, brauchen zudem geeignete Kleidung, so die BG BAU, sonst können sie sich schnell unterkühlen. Häufige Folgen sind Erkältungen sowie chronischen Krankheiten der Atemwege und Gelenke. Hinweise dazu zeigen sich erneut im Fehlzeitenreport 2016 der AOK: Demnach lag die jährliche Arbeitsunfähigkeit im Hoch- und Tiefbau bei 15 Tagen. Das sind 3,4 Tage mehr als im Schnitt aller Branchen. Bei niedrigen Temperaturen mache es Sinn, dass die Berufstätigen mehrere Lagen Kleidung übereinander tragen: Jacke und Hose aus Mikrofaser sowie darunter Wäsche aus Fleece-Material, das



Feuchtigkeit aufnimmt und für Wärme sorgt. Auftretende Feuchtigkeit durch Schwitzen sollte die Schutzkleidung nach außen leiten können und dabei einen wirksamen Luft- und Wärmeaustausch zwischen Körper und Umgebung ermöglichen. So werde laut BG BAU verhindert, dass die Beschäftigten auskühlen. Über den Kopf wird die meiste Wärme abgegeben. Daher sind an kalten Tagen Wintermützen als passendes Zubehör zu den Schutzhelmen eine gute Ergänzung.

Außerdem müssen sich die Mitarbeiter laut Arbeitsstättenverordnung gegen Witterungseinflüsse geschützt umkleiden, waschen und wärmen können. Und in den Pausenräumen soll es mindestens 21 Grad Celsius warm sein, darauf hat die BG BAU ebenfalls hingewiesen. Auf kleineren Baustellen bis maximal zehn Beschäftigten sei dagegen eine mobile Toilettenkabine mit Handwaschgelegenheit ausreichend. Genügend wäre sonst auch eine Handwaschgelegenheit in unmittelbarer Nähe. Die mobile Toilettenkabine soll in der kalten Jahreszeit auch beheizbar sein. Sofern auf solchen Baustellen vor dem Toilettengang die Wetterschutzkleidung abgelegt werden muss, sollte auch hier ein Sanitärcontainer mit ausreichend Ablageplatz zur Verfügung stehen.

www.bgbau.de/winter



Der neue Vorstand der PROJECT Real Estate AG: (v. l.) Henning Niewerth, Jürgen Seeberger, Michael Weniger, Karen Rieck und Dr. Matthias Schindler

Karen Rieck und Dr. Matthias Schindler neu im Vorstand der Project Real Estate

Mit der Berufung von Karen Rieck und Dr. Matthias Schindler hat sich der Vorstand der Dachgesellschaft von PROJECT Immobilien Anfang November erweitert. Der nun fünfköpfige Vorstand der Unternehmensgruppe mit Sitz in Nürnberg wird vor allem die Stärkung bestehender Standorte und die überregionale Expansion des Unternehmens vorantreiben.

Meldung: PROJECT Real Estate AG

Unter der Dachgesellschaft PROJECT Real Estate befinden sich gegenwärtig vier Unternehmensbereiche: PROJECT Immobilien Gewerbe, PROJECT Immobilien Wohnen in Deutschland mit den Standorten Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Düsseldorf, Nürnberg und München, PROJECT Immobilien Wohnen in Wien sowie die Generalplanung mit Architektur, Bau und Haustechnik.

Das neue Vorstandsmitglied Karen Rieck war in der letzten Position als Finance Director für die Bilfinger-Gruppe tätig. Die 44-jährige Diplom-Kauffrau aus Frankfurt a. M. befasste sich dort mit internationalen Großprojekten im Infrastrukturbereich. Seit dem 1. November zeichnet Karen Rieck im Vorstand der PROJECT Real Estate für die Finanzen der PROJECT Immobilien Unternehmensgruppe verantwortlich.

Dr. Matthias Schindler ist seit 2014 für die PROJECT Immobilien Gruppe tätig. Im März 2015 wurde er im Zuge des Standortaufbaus in Wien zum Vorstand des österreichischen Unternehmensbereichs berufen. Als Vorstandsmitglied der PROJECT Real Estate verantwortet der 35-Jährige den Bereich Projektentwicklung.

Karen Rieck und Dr. Matthias Schindler arbeiten im erweiterten Vorstand mit Henning Niewerth und Michael Weniger sowie dem Vorstandsvorsitzenden Jürgen Seeberger zusammen. Henning Niewerth betreut im Vorstand die Zentralen Dienstleistungen und Softwareentwicklungen, Michael Weniger den gesamten Bereich Bau und Planung. Als Gründungsmitglied und langjähriger Vorstand der PROJECT Immobilien Gruppe verantwortet Jürgen Seeberger Entwicklung und Strategie des Gesamtunternehmens und das Portfoliomanagement.

www.project-immobilien.com

kfW-Bank prognostiziert: Weiter gute Aussichten für Konsum und Wohnbau

Foto (c) Kulturexpress, auf dem Foto ganz rechts: Dr. Jörg Zeuner



Die robuste Verfassung der deutschen Wirtschaft legt ein Andauern der guten Binnenkonjunktur für das Jahr 2017 nahe, das prognostizierte die kfW-Bank schon am 30. November 2016. Dr. Jörg Zeuner, Chefvolkswirt der KfW, deutete Aussichten auf das neue Jahr 2017 an. Der Konsum soll solide und aufwärts gerichtet bleiben. Hierfür spricht insbesondere, dass die Erwerbstätigenzahl trotz nachlassender Dynamik noch immer deutlich steigt

(+0,9 Prozent 2015 im dritten Quartal), während die Erwerbslosenquote auf absehbare Zeit in der Nähe des gesamtdeutschen Tiefs verharren dürfte, obwohl eine zunehmende Zahl von Flüchtlingen auf den Arbeitsmarkt streben wird.

Meldung: kfW-Bank, Frankfurt am Main

Der bei anziehenden Verbraucherpreisen geringere Reallohnanstieg wird allerdings dafür sorgen, dass der Konsumzuwachs im Jahr 2017 voraussichtlich etwas weniger deutlich ausfällt als 2016. Die gleiche Tendenz- anhaltend ordentliche aber im Vergleich zum Vorjahr nachlassende Wachstumsraten- erwarten die kfW auch für den Wohnungsbau, wobei sich die nach der US-Wahl anziehenden Zinsen zusätzlich leicht bremsend auf die Bauaktivität auswirken dürften.

Ungeachtet dessen sind die Finanzierungskosten im historischen Kontext gesehen noch immer ausgesprochen niedrig und der Bedarf an neuem Wohnraum bleibt, auch wegen der Zuwanderung, nach wie vor groß. Das zeigen nicht zuletzt die neu genehmigten Wohnbauten, die von Januar bis September 2016 um beeindruckende 24 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum hochgeschneit sind.

Nach Brexit und US-Wahl stehen 2017 wichtige Wahlen in Kerneuropa an, die ebenfalls eine wachsende Präferenz für Abschottung und Protektionismus zum Ausdruck bringen könnten; was daraus folgt, ist noch völlig offen; der Ausblick auf 2017 gleicht einer Fahrt in ein dichtes Nebelgebiet hinein, in dem das Schiff leicht vom Kurs abkommen kann.

Mit einem blauen Auge davongekommen

Dieses Bild zeichnet die deutsche Wirtschaft angesichts des Brexit-Schocks im Sommer 2016: Das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legt im dritten Quartal 2016 um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Das ist der schwächste Quartalszuwachs seit einem Jahr. Während der Konsum sich erneut als verlässliche Stütze erweist (+0,6 Prozent), bremsst der Außenbeitrag, die Differenz von Ex- und Importen, das Wachstum um 0,3 Prozentpunkte. Die Exporte verfehlen ihr Vorquartalsniveau (-0,4 Prozent), die Importe steigen gleichzeitig etwas an (+0,2 Prozent). Bei den Bruttoanlageinvestitionen (+/-0,0 Prozent) ist die Entwicklung gespalten: Der private Wohnungsbau ist weiter im Aufwind (+0,4 Prozent) und auch die staatlichen Investitionen legen zu (+0,5 Prozent). Demgegenüber unterstreicht der erneute Rückgang der Unternehmensinvestitionen (-0,2 Prozent), dass die strukturelle Schwäche der Investitionstätigkeit noch lange nicht überwunden ist.

www.kfw.de

Rund 40.000 Anträge wurden 2016 gestellt



Finanzielle Förderung zum Einbruchschutz verfünffacht

Aufgrund der großen Nachfrage führen das Bundesbauministerium und die KfW Bankengruppe ihre Förderprogramme zum Einbruchschutz und zur Barrierefreiheit fort. Allein die Zuschüsse für Einbruchschutzmaßnahmen belaufen sich für das aktuelle Jahr auf 50 Millionen Euro.

Meldung: Abus, August Bremicker Söhne KG

Bereits im September 2016 waren die bereitgestellten Haushaltsmittel für Einbruchschutz-Maßnahmen aufgebraucht. Laut KfW belief sich die durchschnittliche Investitionssumme bei den eingereichten Anträgen auf rund 5.000 Euro. Im Fokus der Absicherung standen der Einbau von einbruchhemmenden Eingangstüren sowie nachrüstbare Sicherungen für Fenster. Michael Bräuer vom Sicherheitsexperten ABUS: "Die hohe Nachfrage nach den Fördermitteln zeigt, welchen Stellenwert das Thema Einbruchschutz hat. Das ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Zahl der Wohnungseinbrüche in den vergangenen 15 Jahren stetig angestiegen ist und mit über 167.000 Fällen im Jahr 2015 einen weiteren Höhepunkt erreicht hat. Es zeigt sich aber auch: viele Einbrüche werden im Versuchsstadium abgebrochen - auch, weil Täter an Sicherheitstechnik scheitern. Daher freuen wir uns, dass die Politik weitere Fördermittel zur Verfügung stellt, so dass sich mehr Menschen den Schutz vor

Einbrechern leisten können".

Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesbauministerium: "Fast jeder zweite Einbrecher gibt nach wenigen Minuten auf, wenn er durch technischen Einbruchschutz am Eindringen gehindert wird. Die Investitionen in den Einbruchschutz zahlen sich somit aus. Mit den erhöhten Fördermitteln tragen wir dem nachweislichen Interesse von Mietern und Hauseigentümern nach mehr Einbruchschutz Rechnung. Auch die Fortführung des stark nachgefragten Förderprogramms "Altersgerecht Umbauen" ist ein großer Erfolg. Das Angebot an altersgerechten Wohnungen muss dringend erweitert werden, damit ältere Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung leben können."

Dr. Ingrid Hengster, Vorstandsmitglied der KfW Bankengruppe: "Die KfW-Zuschussförderung für den Einbruchschutz und die Barriereerduzierung ist

2016 so erfolgreich gewesen, dass die Fördermittel schon im dritten Quartal vollständig aufgebraucht waren. Wir freuen uns, dass unsere Kunden ab sofort erneut Zuschüsse in Anspruch nehmen und in eine komfortablere Wohnqualität sowie in die Sicherheit ihrer Wohnungen und Häuser investieren können. Zuschüsse können dabei über unser Online-Zuschussportal einfach und schnell beantragt werden."

Für Maßnahmen zum Einbruchschutz wurden in 2016 über 40.000 Förderzuschüsse ausgereicht. Über 50.000 Wohneinheiten wurden so mit verschiedenen Maßnahmen gegen Einbruch gesichert. Seit 1.4.2016 können zusätzlich Förderkredite für Investitionen in den Einbruchschutz beantragt werden. Die Mindestinvestitionssumme für Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz beträgt in der Zuschussförderung 2.000 EUR, durchschnittlich wurden bisher von den Bauherren pro Wohneinheit 5.000 EUR investiert. Hauptsächlich wurden einbruchshemmende Haus- und Wohnungstüren sowie Nachrüstsysteme für Fenster eingebaut.

Im Jahr 2016 ist die Nachfrage in der Zuschussförderung für barriere-reduzierende Maßnahmen im Vergleich zum Jahr 2015 um ein Drittel angestiegen: Rund 25.000 Zusagen wurden durch die KfW getätigt; die Nachfrage war dabei so hoch, dass die Haushaltsmittel von über 49 Mio. EUR bereits im Juli 2016 aufgebraucht waren.

Zudem wurden über 5.000 Förderkredite für Maßnahmen wie z. B. den Abbau von Schwellen oder den Badumbau ausgereicht.

In den vergangenen Jahren hat die KfW nicht nur die Förderung für Bauherren in ihren Produkten verbessert, sondern auch die Antragstellung hierfür weiter optimiert. So werden seit November 2016 alle Förderzuschüsse einfach und digital über das neue KfW-Zuschussportal beantragt. Private Bauherren und Mieter können nun online ihren Förderantrag bei der KfW stellen und erhalten innerhalb weniger Augenblicke ihre Förderzusage.

Infos

Fördermaßnahmen und Voraussetzungen stellt die KfW auf der zentralen Internetseite

www.kfw.de/zuschussportal

Interessierte Verbraucher können sich dort online registrieren und die gewünschten Zuschüsse beantragen. Vorher sollten sie jedoch ein Fachmann kontaktieren - viele Sicherheitsfachgeschäfte haben bereits Erfahrung mit den Förderprogrammen und können bei der Antragstellung unterstützen.

www.abus.com



Skizze/ Rolf E. Maass/ Nov. 2016



Meldung: Messe Berlin

Messe Berlin durchbricht Schallmauer mit 300 Mio. Euro Jahresumsatz

Starke Leitmessen, erfolgreiche Premieren im In- und Ausland sowie eine Vielzahl von Kongressen und Gastveranstaltungen bescheren Berlins Messegesellschaft Rekordergebnis.

Rund 1,7 Milliarden Kaufkraftzufluss für die Hauptstadtregion

Die Messe Berlin blickt auf das wirtschaftlich stärkste Jahr ihrer Geschichte zurück. Mit einem prognostizierten Umsatz von rund 308 Millionen Euro überspringt Berlins Messegesellschaft erstmals die 300 Millionen Euro-Marke. Im Vergleichsjahr 2014 erzielte die Messe Berlin einen Umsatz von rund 270 Millionen Euro. Damit wächst die Messe Berlin zum zehnten Mal in Folge und hat ihren Umsatz innerhalb einer Dekade nahezu verdoppelt (2006: 168 Mio. EUR). Von den Ausgaben der auswärtigen Messe- und Kongressbesucher sowie der Aussteller profitierte die Wirtschaft der Hauptstadtregion 2016 mit einem zusätzlichen Kaufkraftzufluss von rund 1,7 Milliarden Euro.

Die direkten öffentlichen Einnahmen des Landes Berlins aufgrund der Wertschöpfungseffekte belaufen sich auf 74 Millionen Euro.

Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH: "Wir haben unsere Erfolgsgeschichte auch 2016 fortsetzen können. Mit einem Wachstumssprung von 14 Prozent zum Vergleichsjahr 2014 hat die Messe Berlin zudem erstmals die Schallmauer von 300 Millionen Euro Umsatz durchbrochen. Unsere starken Eigenmarken und Leitmessen, erfolgreiche Premieren im In- und Ausland sowie eine ungebrochen hohe Nachfrage von Gastveranstaltungen am Standort Berlin waren ausschlaggebend für das bisherige Rekordergebnis in der Geschichte der Messe Berlin."

Nach den vorläufigen Hochrechnungen informierten sich im Jahr 2016 mehr als 2,2 Millionen Besucher aus aller Welt auf den insgesamt 111 Eigen- und Gastveranstaltungen. Über 32.000 nationale und internationale Aussteller aus über 182 Ländern belegten über 2,3 Millionen Quadratmeter Brutto-Hallenfläche und zeigten einen umfassenden Marktüberblick über Innovationen und Dienstleistungen aus den unterschiedlichsten Branchen. Dass die Mega-Events unter dem Berliner Funkturm auch wahre Medienereignisse sind, belegen die insgesamt 30.000 Pressevertreter aus allen Kontinenten, die sich im Jahr 2016 bei den Veranstaltungen der Messe Berlin akkreditiert haben.

Die weltweit ausstrahlenden Leitmessen der Messe Berlin wie die IFA, ITB Berlin, FRUIT LOGISTICA, Inno-Trans und Internationale Grüne Woche Berlin dokumentierten auch im Jahr 2016 ihren Stellenwert als international führende Leistungsschauen ihrer Branchen für Produktinnovationen, Dienstleistungen und Technologien. Die ILA Berlin Air Show präsentierte auf dem Berlin ExpoCenter Airport Hightech aus allen Geschäftsfeldern der Aerospace-Industrie. Daneben baute die Messe Berlin die Marktposition der ASIA FRUIT LOGISTICA in Hongkong und der ITB Asia in Singapur weiter aus und ergänzte mit der Consumer Electronics China in Shenzhen das Portfolio der Messe Berlin im asiatischen Markt.

Zum Veranstaltungskalender der Messe Berlin gehörten im Jahr 2016 auch hochkarätige Gastveranstaltungen, unter anderem Medizinkongresse wie der Deutsche Krebskongress mit 12.000 Medizinern sowie die Berlin-Premiere von Eurospine, Europäischer Kongress für Forschung, Prävention und Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen mit 4.000 Ärzten.

Das Kongressgeschäft der Messe Berlin, insbesondere die Veranstaltungen im CityCube Berlin, sichert Berlin eine herausragende Marktposition als Kongressstadt. Nach der aktuellen Statistik der International Congress and Convention Association (ICCA) liegt Berlin bei der Ausrichtung internationaler Verbandstagungen weltweit erstmals auf Platz 1. Das Ranking ist einer der wichtigsten Indikatoren der Branche und hat großen Einfluss auf die Vergabe vieler Großkongresse.

Gastmessen wie die Coil Winding, die weltweit führende Kongressmesse für Spulenwicklung, Isolierung und Elektrofertigung, standen ebenso im Programm wie die Hauptversammlung der Daimler AG. Glamour-Events wie Laureus World Sports Awards, die Verleihung des Deutschen Musikpreises ECHO sowie der höchstdotierte Kulturpreis Deutschlands, der DEUTSCHE FILM-PREIS, rundeten das Gastveranstaltungs-spektrum ab.

www.messe-berlin.de

Signalwirkung für den Wohnungsbau in Frankfurt

Frankfurter Modellprojekt: Spatenstich für 46 Wohnungen im kostengünstigen Wohnungsbau. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro schneider+schumacher realisiert die ABG Frankfurt Holding in Oberrad jetzt einen Neubau, in dem die Nettokaltmiete maximal zehn Euro je Quadratmeter betragen wird.

Am Freitag, 6. Januar, setzten Oberbürgermeister Peter Feldmann, ABG Geschäftsführer Frank Junker und Professor Michael Schumacher den Spatenstich für zwei Wohnhäuser mit insgesamt 46 Wohnungen, die im „Frankfurter Modell“ umgesetzt werden.

Meldung: Abus, August Bremicker Söhne KG

Die ABG setzt einmal mehr Maßstäbe im Wohnungsbau“, würdigte OB Peter Feldmann das Projekt, von dem er sich eine „Signalwirkung für den Wohnungsbau in Frankfurt“ erhofft. „Wir müssen die Kostenspirale, die die Baupreise immer weiter nach oben treibt, bremsen, damit Wohnraum in der Stadt bezahlbar bleibt.“ Mit dem Wohnungsneubau in Oberrad werde die Theorie des kostengünstigen Bauens „nicht nur im Kopf erdacht, sondern in der Praxis sogar ohne Inanspruchnahme von Fördermitteln in einem konkreten Projekt bewiesen“, so das Stadtoberhaupt weiter.

„Preiswert bauen heißt nicht billig bauen“, betonte ABG-Geschäftsführer Frank Junker beim Spatenstich für den Neubau, der jetzt an der Ecke Gräfendeichstraße und Im Wiener in Oberrad errichtet wird. Die ABG als Bauherr setze bei diesem Projekt gemeinsam mit den Architekten, Tragwerksplanern und Gebäudetechnikern ein Experiment um, mit dem aufgezeigt werden soll, „wie ein Wohnungsneubau

bei heutigen Rahmenbedingungen qualitativ hochwertig und energieeffizient aber dennoch preisgünstig dargestellt werden kann. Dabei wird nicht an der Energieeffizienz gespart, denn der Neubau erfüllt höchste Energiestandards und führt zu sehr niedrigen Nebenkosten für die Mieter“.

Mit der Zielvorgabe, eine Nettokaltmiete von maximal zehn Euro je Quadratmeter zu erreichen, habe man die Messlatte für die Planer und Ingenieure sehr hoch gelegt, so Junker. Dieser Mietpreis liege rund 20 Prozent unter den üblichen Preisen bei Neubauten der ABG und etwa 33 Prozent unter den in Frankfurt am Main auf dem freien Wohnungsmarkt ebenfalls realen Preisen. „Dabei haben wir nach Marktbedingungen kalkuliert“, so der ABG-Chef. Das Grundstück wurde „zum Bodenrichtwert nach aktuellem Stand“ angesetzt. Es würden auch keine Fördermittel in Anspruch genommen.

„Die Treppenhäuser bei beiden Gebäuden liegen außen, dadurch reduzieren wir das Bauvo



Spatenstich mit Christof Engel, Michael Schumacher, OB Peter Feldmann und Frank Junker

lumen, das beheizt werden muss, und sparen Baukosten, weil die Treppe nicht eingehaust werden muss“, erläutert Prof. Michael Schumacher,

Inhaber des Architekturbüros schumacher+partner, das realisierte Konzept zum preisgünstigen Bauen. Einsparungen konnten auch durch „serielles Bauen“ realisiert werden. Die 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen basieren auf Standard-Modulen, die sich reihen und stapeln lassen. In den beiden Gebäuden mit drei beziehungsweise vier Vollgeschossen, von denen eines eine Tiefgarage mit 32 Stellplätzen hat, tragen außerdem „einfache Konstruktionsprinzipien, reduzierende und kurze Technikleitungen, eine optimierte Haustechnik, die Wiederholung von Bauelementen wie Treppen und Fenstern sowie einfache statische Prinzipien“ dazu bei, dass die Baukosten gesenkt werden konnten, so Schumacher.



Beheizt werden die Wohnungen in Oberrad mit Gas-Brennwerttechnik. Solarmodule auf dem Dach sowie eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgen für hohe Energieeffizienz, geringe Emissionen und damit niedrige Nebenkosten für die künftigen Mieter, die zum 1. April 2018 einziehen können. Die Fertigstellung ist zum 1. Februar 2018 geplant. Alle Wohnungen an der Adresse Im Wiener 44 sind mit Balkon ausgestattet und auch wer kein eigenes Auto hat, ist mobil: Direkt vor dem Haus ist ein Carsharing-Parkplatz geplant.

Stadtplaner Christoph Merten wechselt von Aurelis zu JLL

Projektentwickler übernimmt Teamleitung Project & Development Services in Frankfurt.

Meldung: JLL



Christoph Merten

Christoph Merten, hat zum 1. Januar 2017 die Teamleitung Project & Development Services (PDS) in Frankfurt übernommen. Der Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung und Immobilienökonom verfügt über rund 20 Jahren Berufserfahrung in der Stadtplanung und Projektentwicklung. Zuletzt arbeitete Merten als Projektleiter und stellvertretender Abteilungsleiter Projektmanagement bei der Aurelis Real Estate in Eschborn. Zuvor war er zwischen 2003 und 2008 für die DB Services Immobilien in Frankfurt in der Projektentwicklung tätig.

Martin Hofmann, Head of Project & Development Services JLL Germany: „Mit Christoph Merten konnten wir einen ausgesprochenen Experten in der Projekt- und Quartiersentwicklung für JLL gewinnen. Als Eigentümerversprecher im Rhein-Main Gebiet bringt er Expertise, Markterfahrung und Netzwerk in der Immobilienbranche mit. Er wird am Standort Frankfurt ein Team mit aktuell 14 Kollegen führen und es weiter ausbauen.“

www.jll.de